

Nedaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditer
1 Mt. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N 56.

Hirschberg, Donnerstag, den 7. März 1889

10. Jahrg.

N u n d s c h a u .

Deutsches Reich. Berlin, 6. März. Seine Majestät der Kaiser arbeitete gestern Vormittag mit dem Admiral Freiherrn von der Goltz, dem Minister von Bötticher und dem General von Hahnke. Später empfing der Monarch den Fürsten zu Schönburg-Waldenburg, den Oberhofmarschall von Liebenau und zahlreiche höhere Offiziere. Auch die in Berlin anwesenden Offiziere der Wissmann'schen Expedition, acht an der Zahl, durften sich dem Kaiser in ihrer Tropen-Uniform präsentieren. Der Kaiser wünschte allen Herren Glück zum Erfolge ihrer Mission. Vor der Abreise nach Zanzibar meldete sich der Capitän zur See Blüddemann ab. Am Abend entsprachen beide Majestäten einer Einladung des Botschafters der französischen Republik, Herrn Herbette, zur Tafel. — Durch das Telefon unterhält sich der Kaiser jetzt täglich mehrmals mit seinem Bruder in Kiel.

* Die Verlängerung resp. Abänderung des Sozialistengesetzes betr., verlautet: Nachdem das preußische Staatsministerium sich vor Kurzem mit der Frage der Erneuerung des Sozialistengesetzes beschäftigt, ist man gegenwärtig mit der Ausarbeitung eines Entwurfs beschäftigt. In der Beratung des Staatsministeriums ist aber dem Vernehmen nach kein endgültiger Beschluss gefasst worden; es steht daher auch noch nicht fest, in welcher Form der Entwurf zum Abschluß gelangt. Verschiedene Vorschläge sind zur Erörterung gelangt, darunter auch der, das Gesetz in Form einer Novelle zum gemeinen Recht auszuarbeiten. Hierüber wird sich die Staatsregierung erst später schlüssig machen. Die Vorlage dürfte aber höchst wahrscheinlich noch in der laufenden Session an den Reichstag gelangen.

* Im Wahlkreise Celle hat am Montag die Reichstagswahl für den früheren nationalliberalen Abg. Baurschenk stattgefunden. Es ist eine Stichwahl

zwischen dem Hofbesitzer Otto (nativ.) und dem Gutbesitzer von der Decken (Welse) nötig. Da Kreisinnige und Socialisten den Ausschlag geben und schon früher erklärt, nicht für den National-liberalen stimmen zu wollen, ist der Verlust des Mandates für die nationalliberale Partei nicht unmöglich. Also wieder Freiheit und Socialdemokratie im innigen Bunde! Es wird immer niedlicher!

* Eine Probemobilmachung der Marine ist, wie aus Kiel gemeldet wird, in Aussicht; dem Berichte wird Se. Majestät der Kaiser vielleicht persönlich beiwohnen. — In Kiel hat sich ein Comitee gebildet, um den Marinetruppen an der ostafrikanischen Küste durch den Dampfer „Martha“ Liebesgaben zu senden.

* Eine Kabeldepesche meldet, der deutsche Consul in Samoa habe mit Mataosa einen Waffenstillstand geschlossen, der bis nach Beendigung der Berliner Konferenz dauern soll. Mataosa verpflichtet sich, seinen Einfluß und sein Ansehen auszuüben, um inzwischen die Verheerung deutscher Plantagen durch seine Anhänger zu verhindern. — Die Samoa-Conferenz dürfte noch in diesem Monat in Berlin beginnen. Deutschland wird vertreten sein durch den Unterstaatssekretär Graf Broemel, England durch den Botschafter Malet, die Vereinigten Staaten von Nordamerika durch den Gesandten Pendleton.

* Am Sonntag hat vor Bagamoyo ein ernstes Gefecht der deutschen Mannschaften mit den Rebellen stattgefunden. Letztere haben eine empfindliche Niederlage erlitten; der Häuptling Buschiri ist verwundet. Von den deutschen Seeleuten, die mehrere Geschütze eroberen, sind mehrere verwundet, aber keiner getötet.

— Hauptmann Wissmann hat auf der Reise nach Zanzibar in Alegandrien dortigen Freunden Manches über seine Pläne erzählt. Es wird von dort geschrieben:

„Zum Abschied läutete Fürst Bismarck Wissmann recht

väterlich und bat ihn, besonders darauf zu achten, daß das gute Einvernehmen mit den Engländern nicht gestört werde. Erfolg verspricht sich Wissmann nur, wenn es ihm gelingt, die Araber zum Stehen zu bringen. Ihnen in die Sumpfgegenden zu folgen, hält er für unmöglich. Er glaubt aber, daß die Araber einen größeren Zusammenstoß nicht scheuen werden. Geschütze hat Wissmann 26, darunter eine der Revolverkanonen, welche der Kaiser vom Prinzen von Wales geschenkt erhalten hatte. Der Kaiser überwies sie Wissmann in der Abschiedsaudienz und meinte, daß Geschütz sei sehr zweckmäßig zum Bestreichen von Delfinen. Die Kolonialtruppe soll außer 80—100 Weissen aus Mahdisten und Somalis bestehen. Wissmann hat volles Recht über Leben und Tod. Fürst Bismarck sagte ihm vor der Abreise noch, er vertraue ganz seinem politischen Takt.“

* Die neuesten Nachrichten aus dem Sudan wissen nicht nur zu melden, daß Emin Pascha lebt, sondern auch, daß er im Kampfe gegen die Mahdisten neue glänzende Erfolge errungen habe. Eine den „Daily News“ aus Kairo zugegangene Depesche lautet: „Ein in Wady Halsa angelommener Deserteur meldet, Emin Pascha habe den Dervischen wiederum eine empfindliche Niederlage beigebracht. Das Treffen soll in der Provinz Bahr-el-Ghazal stattgefunden haben.“

* **Preußisches Abgeordnetenhaus.** Die Dienstagsitzung verließ ganz außerordentlich schleppend. Man beschäftigte sich fast ausschließlich mit den im Kultusrat aufgestellten Neuforderungen auf Errichtung einer ordentlichen hygienischen Professor und eines hygienischen Instituts an den Universitäten von Halle und Marburg. Nach endloser Debatte für und wider die Positionen wurden schließlich die Professuren bewilligt, die Institute gestrichen. Auf Antrag des Abgeordneten Hobrecht wurde ein von der Kommission gefürchteter Kosten von 160 000 Mark Staatszufluss zu den an den Universitäten bestehenden Witwen- und Waisenversorgungs-Anstalten genehmigt, und die Weiterberatung dann auf Mittwoch 11 Uhr vertagt.

M a r i o n .

Original-Roman von Maria Romanoff.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Richter hatte, ohne eine Miene zu verzieren, Herrn Martinel zugehört.

„Für ein Urtheil des Gesetzes sind Beweise nötig,“ sagte er nun ruhig. „Wenn sich Beweisgründe zur Genüge gegen Fräulein Delorme finden, wird ihre Verurtheilung unauflieblich sein.“

Ein flammender Blick war es, der den Augen des Polizeiraths entfuhr; er wollte reden, aber die Gewohnheit, seinen Dienst stets mit ausgefuchter Pünktlichkeit zu verrichten, hielt ihm den Mund zu. Er möchte ohnedies fühlen, daß er mit der Bemerkung, die ihm soeben entslippt war, um ein Haar breit schon über die Schranken der Dienstverpflichtung hinausgetreten war.

„Für mich, als Freund des Hauses v. Wildenau, war es eine mehr als peinliche Aufgabe, die Untersuchung in der Brand-Affaire leiten zu müssen,“ entgegnete er, seinen Ton mäßigend; „ich bin zufrieden, daß meine Arbeit zu Ende ist. Ich habe nicht auf den Charakter der Delorme aufmerksam gemacht, um unrechtmäßigen Verdacht zu begründen; ich zweifle auch nicht, daß mit der fortlaufenden Untersuchung sich ihre Schuld, ob nun mehr oder minder, herausstellen wird.“

Er hatte seinen Hut wieder in die Hand genommen und wendete sich nun der Thüre zu. „Eine Antwort des Sello Baruch zu haben, wird für die nächsten Wochen nicht möglich sein,“ bestätigte er noch einmal; „doch kann

es nicht fehlen, daß Herr de St. Grillac auch ohne seine Aussage bald auf der richtigen Fährte sein wird.“

Er complimentierte; dann, kaum den Donk des Richters beachtend, trat er aus der Thüre und eilte den Gang entlang, über ein paar Treppengänge und den darauf folgenden Corridor, an dessen Ende er durch eine Hinterthür in sein eigenes Bureau trat. Seine Miene war finster. Eine peinigende Empfindung mußte es für den sonst so kalten Berufsmenschen sein, wenn seine Gedanken sich in die Einzelheiten, in die Möglichkeiten der Schuld der Baronin an dem Brände verfesteten; nicht etwa, daß er seiner Überzeugung zuwider gehandelt hätte, als er den Verdacht gegen Marion aussprach, aber —

Herr Martinel stockte, so oft er mit den Folgerungen, die seine Gedanken anstellten, bei einem Punkte, den er wissenschaftlich seinem Auge verhüllte, angelangt war. Sein Gefühl sträubte sich, sobald er diesen Punkt berührte; wie oftmals dankte er — und mit ehrlichem Herzen — dem Himmel, daß nicht ihm die Pflicht, hier zu richten, auferlegt war. Er atmete freier, daß seine Arbeit bei der Angelegenheit abgethan war.

XII.

Herr de St. Grillac hatte sich wieder in die Examinierung des Protokolls vertieft, noch ehe seine Schwelle von Herrn Martinel überschritten war. Er schien nicht die geringste Beachtung für etwas Anderes, als diese Pflichtsküste zu haben; sein glühendes Auge überslog die Zeilen, hastete hier und dort auf einzelnen Punkten, um doppelt und wieder zu prüfen, während seine Gedanken sich in die Extreme der Möglichkeiten vertieften;

aber der Schleier hob sich nicht, von welchem das Verbrechen eingehüllt war.

Herr de St. Grillac übte erst seit einer kurzen Reihe von Jahren den so schwer unter Verantwortlichkeit stehenden Dienst der Gerechtigkeit. Aber die Justiz war sein Leben. Er war als der Sohn des Gerichtspräsidenten in einer Provinzialstadt geboren, hatte nach verhältnismäßig kurzem Studium in Paris sein Examen glänzend bestanden und dann, durch seine hervorragenden Fähigkeiten getragen, in wenigen Jahren seine Laufbahn bis zum Richter gemacht. Er war, seine Person betreffend, im vollen Sinne des Wortes ein ganzer Mann. Seine Schönheit, die noble Haltung, das in seiner Jugendfrische glänzende Auge, der glühende Eis, mit welchem er seinen Beruf aufnahm, und wieder die Biederkeit, mit der er jedem, ob hoch oder niedrig geboren, entgegnetrat, Alles das hatte ihn im Verlaufe der wenigen Jahre, die er nun in den Kreisen der Pariser Gesellschaft zurückgelegt hatte, zu einem jener Auserlesenen, auf den ein jeder sein Augenmerk wandte, zu einem enfant chère der Gesellschaft, zu einer Notabilität unter den längst bewährten, wie aufsteigenden Juristen des Departements der Seine gemacht. Doch bei Herrn de St. Grillac mit der schlichten Beantragung seines Charakters hatte die Verehrung, die man ihm allseits zollte, keine andere Wirkung, als daß er mit um so regerem Eis die Corridore, die er mit so viel Chance betreten hatte, weiter verfolgte, obgleich eine Anregung von außen her das in ihm glühende Element kaum höher zu schüren im Stande war. Herr de St. Grillac gehörte zu jenen von Gott begnadeten Na-

Schweiz. Im Canton Tessin ist anlässlich der Wahlen ein offener Aufstand ausgebrochen. Mehrere hundert Angehörige der ultramontanen Partei haben die Waffen ergriffen und feste Punkte im Gebirge besetzt. Die Regierung des Kantons hat Militär einberufen und der Bundesrat in Bern hat den Oberst Borel als seinen Commissar mit dem strengen Befehl entsandt, alle Unruhen im Neime zu ersticken.

Österreich. Das österreichische Kaiserpaar wird in der zweiten Hälfte d. Ms. aus Pest nach Wien zurückkehren, und dann längere Zeit an der istrischen Küste zu bringen. — In der Dienstagssitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses gab es abermals pränliche persönliche Streitereien und dann wurde die Debatte wieder einmal vertagt. — Die Peister Universitätsbehörden haben den Studenten die geplante Denkschrift der Revolution von 1848 entzogen unterstellt.

Frankreich. Die Regierung hat die Polizeipräfekten angewiesen, nöthigenfalls mit Gewalt zu verhindern, daß die Députationen, welche Boulanger empfängt, den Charakter von Demonstrationen annehmen. Die Ausstellung einer Boulanger-Büste auf der Weltausstellung ist untersagt. Inzwischen agitieren die Boulangisten aus allen Kräften in der Provinz für den General, der aus Boulogne einen Ehrendegen erhielt. Es wurde auch vorsucht, eine Begegnung Boulangers mit dem Prinzen von Wales zu veranstalten, das schlug aber fehl. — Antiboulangistische Blätter verbreiten jetzt von Neuem die Mittheilung, der General habe mit dem Grafen von Paris einen förmlichen Vertrag abgeschlossen, die Rückkehr der Orleans auf den französischen Thron in irgend einer Weise zu ermöglichen. Boulanger soll sich dafür den Herzogstitel, den Rang eines Marschalls und den Betrag von 50 Millionen Franken ausbedungen haben. Fernjäls kann man keine Beweise für die Richtigkeit dieser Mittheilung vorbringen. Bekäme die Regierung solche in die Hände, würde und könnte sie Boulanger ohne Weiteres als Hochverrätler festnehmen.

Dänemark. Aus Kopenhagen wird halbamtlich berichtet, es gelte als ausgemacht, daß der russische Kaiser und die Kaiserin den Monat Juni im Schloss Fredensborg verbringen werden. Auf der Rückreise wird dann der Czar mit dem deutschen Kaiser in Stettin eine Begegnung haben. So klingt es auch am wahrscheinlichsten. Um die jetzige Jahreszeit ist eine Reise von Petersburg nach Berlin eben kein Vergnügen.

Italien. Über den Prinzen Alexander Battenberg wird aus Mailand berichtet, daß derselbe bereits seit zwei Wochen unter dem Namen eines Grafen Hartenau mit seiner Gemahlin im dortigen Hotel Manin wohnt, wo beide sich äußerst zurückgezogen halten. Der Fürst bedachtigt, in Mailand eine Wohnung zu mieten und dort seinen dauernden Aufenthalt zu nehmen.

Serbien. Heute Mittwoch wird der Jahrestag der Erhebung Serbiens zum Königreich feierlich begangen werden. Der König hat schon im Vorraus zahlreiche Orden verliehen. Die Neubildung des Ministeriums ist definitiv dem liberalen Führer Ristić übertragen, nachdem derselbe dem König versichert hat, daß er sich

in der inneren Politik vollständig auf ihn verlassen könne. Gleich nach der Neubildung des Ministeriums will sich König Milan zu seiner Erholung nach Italien begeben.

Bulgarien. Wiener Blätter veröffentlichten jetzt den Wortlaut der Unterredung des Zaren mit Bankow bei dessen Abschiedsaudienz, welche angeblich damit schloß, daß der Zar erklärte: „Ich hoffe, daß die Bulgaren selbst den illegalen Fürsten von sich weisen werden trotz aller Anstrengungen, welche er macht, um sich im Lande definitiv festzusetzen.“

Nord-Amerika. Der neue Präsident Harrison sagte in seiner Amtseinführung u. a.: Ich sehe Hoffnungsvoll der Fortdauer des Schutzsystems entgegen. Die Naturalisationsgesetze müssen verbessert werden. Wir wollen nicht aufhören, gärtfrei gegen die Einwanderer zu sein, wir müssen aber zugleich sorgfältiger vorgehen, um Leute aller Rassen, deren Gegenwart eine Last für die Staatskünste und eine Drohung für die sociale Ordnung darstellt, auszuschließen. Wie haben die glückliche Politik der Vermeidung aller Einmischung in die europäischen Angelegenheiten erhalten, wir waren uninteressierte Zuschauer der diplomatischen Streitigkeiten, wir waren immer bereit, unsere guten Dienste im Interesse des Friedens anzubieten. Wir werden nach wie vor bemüht sein, die freundschafflichen Beziehungen zu allen Großmächten aufrecht zu erhalten. Diese dürfen aber nicht erwarten, daß wir irgend welches Unternehmen, welches uns einer feindlichen Überwachung aussuchen würde, mit Wohlwollen betrachten. Wir sind berechtigt, zu erwarten, daß keine europäische Regierung versuchen werde, abhängige koloniale Niederlassungen in unabhängigen amerikanischen Staaten zu gründen. Geeignete Höfen und Kohlenstationen sind notwendig, fehlen uns aber zur Stunde. Wir sind geneigt, die in dieser Beziehung erforderlichen Privilegien nur durch freundschaffliche Mittel zu erlangen. Amerika wird nicht versäumen, die Flagge einer anderen bestreuten Macht und die Rechte ihrer Bürger zu achten, es wird aber für sich und seine Bürger die gleiche Behandlung in Anspruch nehmen. Ruhe und Gerechtigkeit sollen das charakteristische Merkmal unserer Diplomatie sein. Die Aufgabe des Congresses der Vereinigten Staaten wird es sein, alle finanziellen Gesetze so zu regeln, daß kein bedeutender Überschuss bleibt. Der Überschuss kann zur Einlösung der Staatschuld verwendet werden. Schließlich empfiehlt er eine Verstärkung der Flotte.

Abyssinien. Nach Depeschen vom Nothen Meere sind alle Besuche der abyssinischen Geistlichkeit, eine Verständigung zwischen dem Negus Johannes und seinem Vasallen, dem Könige Menelik von Schoa, herbeizuführen, gescheitert und soll bereits ein Zusammenschluß der beiderseitigen Armeen erfolgt sein.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 6. März.

* Für die Feier des Sterbetages des Kaisers Wilhelm sind amtliche Anordnungen nicht zu erwarten. Die Veranstaltungen von Gedächtnissfeiern sollen einen völlig freiwilligen Charakter tragen. Die parlamentarischen Arbeiten werden an diesem Tage ruhen.

turen, für die rasloses Streben und unermüdliches Wirken Bedürfnis des Lebens ist, er arbeitete ohne Unterlass; nichts gewährte ihm mehr Genuss, als wenn er die verwirrten Fäden eines der Justiz unterbreiteten Falles auseinandergelegt hatte, oder wenn es ihm gelungen war, das Dunkel einer Frevelthät in gebührendes Licht zu bringen.

Mit gewohntem Eifer hatte er daher vom ersten Moment an die Untersuchung des Falles v. Wildenau angefocht. Im Grunde genommen war ihm, da man sie ihm vertraute, der Gedanke an die Untersuchung dieses Verbrechens peinlich gewesen, denn er war der Baronin und ihrer Familie wiederholt in den Kreisen der Gesellschaft begegnet, und wenn er auch nicht gerade Freundschaft für sie fühlte, so hatte es ihm doch wie eine Art Entweihrung des guten Tones geschienen, jetzt ihr gegenüber die behördliche Vollmacht zur Detaillierung ihrer Verhältnisse, zur Beurtheilung einer in ihrem Hause verübten Handlung zu sein. Doch schon noch wenigen Augenblicken siegte der Jurist in ihm. Es konnte ja auch möglich sein, daß seine Thätigkeit zur vollständigen Reinigung des Namens v. Wildenau führte, und so erfaßte er die Angelegenheit mit einem Eifer, der ihm bis zur Erledigung derselben jede andere Verpflichtung als wichtig erscheinen ließ.

Mit einer Gier, als müsse er aus irgend einem Punkt, einem Beichen die Entzifferung des Geheimnisses lesen, hatte er sich jetzt wieder, da Herr Martinel sich verabschiedet, in die Lectüre des Protokolls vertieft. Die Worte des Polizeirathes, obgleich sie, von juristischem Stand betrachtet, des genügenden Haltes entbehrten,

halten, wenn er es Herrn Martinel gegenüber auch nicht zugestanden, den Verdacht, welchen er selbst schon gegen Marion in sich aufgesetzt, höher angefasst. Bei seinen vorherigen Prüfungen der Berichte hatte er sich wiederholt gefragt, ob in so jungen Jahren, bei einer Erziehung, wie sie Fräulein Delorme zu Theil geworden, eine derartige Verirrung, und aus welcher Ursache, wohl möglich sein könnte; nun legte Herr Martinel blinden Hass ihrer Handlung zu Grunde; und wenn gleich dies ihn noch bei Weitem nicht von der Schuldschwäche Demoiselle Delorme überzeugte, so verfehlte doch der Stachel, spitzig angestellt, seine Wirkung auf den nach Auflösung verlangenden Juristen nicht. Gierig entzifferte er noch einmal diese und jene Stelle in den Skripturen, überschlug sie wieder hastig und zog dann die Glocke, die den derselbigen Beamten in das Zimmer rief.

Seine Miene war nicht die heiterste, als er den Gruß des Mannes erwiderte.

„Marion Delorme, zur Vernehmung aus St. Lazare hierhergebracht, ist vorzuführen,“ sagte er kurzweg.

Herr de St. Grillac, in der Erregung, daß die junge Dame alsbald hereingeführt werde, hatte das Protokoll geschlossen und sich in den Sessel zurückgelehnt.

„Ein einziger Schlüssel, nur ein Name, und das Verbrechen ist aufgeklärt!“ sprach er vor sich hin. „Welch ein winziges Ding, solch ein Schlüssel! Und wie oft geschieht es, daß seine Spur in dem Schlamme, der einen solchen Fall umgibt, für immer verloren ist!“

Er bog den Kopf rückwärts und starrte, wie nach Aufklärung suchend, die Decke an. Noch einmal, um

In den Schulen werden Gedenkfeiern stattfinden. Auch Vereine und Körperschaften dürfen des Tages in ersten Feiern gedenken. Wo dies nicht der Fall ist, dürfte der Trauertag seinen Eindruck bei keinem Deutschen verfehlten. Lust und Vergnügen sind von selbst ausgeschlossen.

W. In der unter dem Vorsitz des Herrn Fiel abgehaltenen Sitzung des Central-Vorstandes des R. G. B. wurden zunächst der Bibliothek von Herrn Ventier Pietz, Herrn General von Götow und Frau Kaufmann Spehr mehrere Bilder, ferner dem Museum von der jetzt genannten Dame eine größere Sammlung Proben von Schleierkleidern, von Herrn Bilshauer Stahlberg 2 Kaiserblättern und von Frau Baumert aus Giersdorf 2 Reinhardtsche Landschaftsbilder überwiesen. — Es wurde beschlossen, die genauen Adressen der Sections-Vorsitzenden, sobald es der Raum gestattet, durch das Vereinsorgan bekannt zu machen. — Der Section Berlin soll eine Summe von etwa 100 Mark zur Unterstützung von Schülern, welche das Niedergebirge besuchen wollen, verabfolgt werden. — Der Section Giersdorf ist von der Section Spindelmühl (Oesterreichischer R. G. B.) ein Schreiben zugegangen, in dem letztere um Genehmigung nachsucht, die Wegmarkierung von der Remerbaude bis zur Prinz Heinrich-Baude fortsetzen zu können und wurde das Gesuch gern genehmigt. — Es wurde bestagt, daß noch immer die Berichte von 30 Sectionen fehlen und so die Auffassung des Generalberichts erschwert wird. — Der Antrag der Section Hirschberg, Nummern des „Wanderers“ in Leichenhalle, Kaffee's größerer Städte auszulegen, wird in Erwägung gezogen werden. Weiter wurde beschlossen, daß auf besonderen Wunsch ein Abonnement auf das Vereinsorgan für 3,50 M. (incl. der portofreien Zustellungskosten) eröffnet werden soll, ohne daß Abonnement geboten ist, Mitglied des Vereins zu werden. — Den Antrag der Section Friedeberg um Überweisung einer Unterstützungssumme beabsichtigt weiterer Deckung der Ausgaben für den Bau eines Aussichtsturmes auf dem Märzberge kommt wegen Eröffnung des Dispositionsfonds nicht entsprochen werden. — Während der Sitzung lag ein von Herrn Bergverwalter Schneider angefertigtes, äußerst gefülltes Reitkarte des Gebirges aus. — Das R. G. B. Museum wird, wenn die Einrichtung fertig ist, jeden Mittwoch von 2—3 Uhr den Besuchern geöffnet sein. Die Mitgliederzahl pro 1888 betrug 6360.

○ Am Montag wurde im Saale des Concerthauses das Fastnachtsvergnügen des katholischen Gesellenvereins in sollem Weise abgehalten. Das einjährige Lustspiel „Die Sonntagsjäger“ wurde mit großem Beifall aufgenommen. Im zweiten Theile wurde das Duett „Der goldene Hochzeitsmorgen“ in vorzülicher Weise zum Vorlage gebracht. Reicher Applaus lohnte die Sänger. Die Jägerkapelle leistete das Mögliche, um alle anderen Pecen des reichhaltigen Programms zu wohlgelungen zu gestalten. Den Schluß des schönen Festes bildete ein Tanzkränchen, welches die Festteilnehmer noch einige Stunden festhielt.

* Gestern fand noch eine Sitzung des Vereins für Geselligkeit statt, um die letzten Anordnungen für die am morgenden Tage zu eröffnende Geselligkeit-Ausstellung zu treffen. Die Dekoration des Ausstellungs-Lokals im „Langen Hause“ wird diesmal besonders reich sein, u. a. hat Herr Gasthofbesitzer Scherwatz seine sehr zahlreiche, aus Prachteremplaren bestehende Gewebsammlung für diesen Zweck freundlich zur Verfügung gestellt. Als Preisrichter werden die Herren: Spediteur Kienz aus Görlitz und Kaufmann Bratge aus Reichenbach O. L. fungieren. Zu Ehren derselben findet Donnerstag Abend ein Festessen im „Deutschen Hause“ statt. Die Verlosung erfolgt Sonntag Nachmittags 3 Uhr unter Leitung des Herrn Polizei-Inspektor Sagawe, die Auslieferung der Gewinne dagegen am Dienstag. Die Abholung der nicht zur Verlosung angekauften Ausstellungsgegenstände kann bereits Montag geschehen.

* Der Aschermittwoch legt die Frage nahe, wie lange vor Ostern noch öffentliche und nicht öffentliche Tanzvergnügungen stattfinden dürfen. Nach der diesbezüglichen Ober-Präsidial-Verordnung sind alle Tanzvergnügungen und ähnlichen Lustbarkeiten, auch die nicht öffentlichen, am Aschermittwoch und in der Chor-

in der Richtung seiner Fragen an die Delinquenten sicher zu werden, ließ er den Thatbestand, so wie er ihn in den Berichten vorgezeichnet gefunden, an seinem Geist vorüberpassiren; jede Einzelheit berührte sein Auge; es war ja eins seiner vorzüglichsten Talente, den Angeklagten oder im Verdacht stehenden Personen die Quersfragen in einer Art vorzulegen, daß für den Schuldbaren ein Entrinnen unmöglich war.

(Fortsetzung folgt).

Allerlei.

— [Vorhaft.] Jüngling: „Für Sie, mein angebetetes Fräulein, würde ich Alles tun, auch das Schwere könnte ich unternehmen, um Ihre Liebe zu erringen. Sprechen Sie nur aus, was ich vollbringen soll!“ — Jungfrau: „Ah, nur eine Kleinigkeit: Lassen Sie sich doch einen recht schönen vollen Bart wachsen!“

— [Aus der Klemme geholfen.] Die kleine Else: „Kathi, wie wird denn Sauce geschrieben?“ — Köchin (nach längerem Überlegen): „Ja, Kind, weißt Du, das kommt ganz darauf an. Zwiebelsauce wird mit geschrieben, wenn's aber Meerrettigsauce ist, wird sie mit M. geschrieben!“

Schmiedeeiserne T-Träger, Eisenbahnschienen, empfehlen allerbillig Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2. Eisenwaren-, Bandbeschlag- u. Werkzeug-Geschäft.

woche verboten, die öffentlichen außerdem von Mittwochen bis zum ersten Osterfeiertage. Hiernach können geschlossene Gesellschaften und Vereine ihre Vergnügungen bis zum 13. nächsten Monats incl. abhalten, während die öffentlichen derartigen Lustbarkeiten mit dem 27. dieses Monats aufhören müssen.

* Bei dem heute im Königl. Gymnasium, unter dem Vorsitz des Königl. Provinzial-Schulrats Herrn Hoppe stattgefundenen Abiturienten-Examen haben 8 Examiananden bestanden, und zwar Fritz Lehmann-Hirschberg, Carl Gardien-Warmbrunn, Edmund Buse-Hirschberg, Hans Schwahn-Hirschberg, Otto Mende-Schmiedeberg, Carl Straßburger-Hirschberg, Paul Krieg-Hirschberg, Walter Günther-Hirschberg. Die ersten drei Abiturienten sind von der mündlichen Prüfung dispendirt. Es wenden sich zu den juridischen Fächern: Gardien, Straßburger und Günther; der Theologie: Lehmann; der Medicin: Schwahn; dem Forstwesen: Krieg; der Technik: Mende; der Militär-Carride:

* Durch den Königl. Landrat Prinz Reuß, Durchlaucht, sind bestätigt und verpflichtet worden: Der Ge richtsschreiber Scholz in Giersdorf als solcher für die Gemeinde Hain; der Gemeinde-Kassen-Rendant Ertel in Krummhübel; der Gemeinde-Kassen-Rendant Seib in Buschvorwerk; der Gemeinde- und Armen-Kassen-Rendant Scholz in Arnsdorf; der Steuererheber Hückel in Hohenwiese; der Schiedsmann Drömer in Quer seiffen für den Schiedsmannsbezirk Querseiffen; der Schiedsmann Hilscher in Bobertshisdorf für den Schiedsmannsbezirk Nr. 7 (Bobertshisdorf); der Schiedsmann Rüffer in Quirl für den Schiedsmannsbezirk Nr. 9 (Buchwald); der Schiedsmann Tönsing in der Fabrik Erdmannsdorf für den Schiedsmannsbezirk Nr. 45 (Billerthal); der Schiedsmann Günzl in Warmbrunn für den Schiedsmannsbezirk Nr. 43 (Warmbrunn).

[Strafkammerurteilung vom 5. März cr.] Vom Schöffengericht zu Hermsdorf u. a. war ein Gartenstellenbesitzer aus Kaiserswalde mit einer Strafe von 20 Mark belegt worden, weil er am 28. September v. J. auf der Jagd auf Voigtsdorfer Auffalgebiet übergetreten sein sollte. Die erneute Beweisaufnahme fällt zu Gunsten des Angeklagten aus, weshalb die Freisprechung erfolgt. — Ein Landwirth und dessen Ehefrau aus Borna hatten, nachdem ihre Wirthschaft zu Grunau durch Subhaftstation an einen der Gläubiger übergegangen war, dieselbe pachtweise übernommen. Von anderen Gläubigern gebrängt, verkaufte der Angeklagte das ihm nicht mehr gehörige Wirthschaftsinventar. In einem Falle hatte ihm seine Frau Beihilfe geleistet. Der Mann wird mit 1 Jahr Gefängnis und 2 Jahren Chorverlust, seine Frau mit 2 Wochen Gefängnis bestrafft. — Wegen Anfützung zum Diebstahl bzw. Unterschlagung und Habserei verurtheilte das Schöffengericht zu Böllenhain einen Haushälter aus Ober-Baumgarten zu 4 Wochen Gefängnis. Der Angeklagte verleitete vier Knechte des Dominiums Schweinhäus, ihm 23 Körbe (ca. 10 Ctr.) Kohlen für 20 Pfennige zu verkaufen. Es wird auf Verwerfung der Berufung erkannt. — Ein Dienstknabe aus Giersdorf steht unter der Anklage, die Lade eines Wechsels mittels Nachschlüssel geöffnet und 18 Mark daraus entwendet zu haben. Der That war dringend verdächtig, mußte jedoch mangels Beweisen die Freisprechung erfolgen. — Wegen Urkundenfälschung ist ein Landwirth aus Konradswalde, Kreis Landesbutz, angeklagt. Sein Vater hatte beim Vorschuß-Verein in Gottesberg eine Resschuld von 420 Mark, worüber ein Wechsel ausgefertigt war. Im Jahre 1886 sollte der Wechsel prolongiert werden; der Angeklagte war beauftragt, von einem Bürgen die Unterschrift einzubolen; er schrieb aber den Namen des Bürgen selbst unter den Wechsel und ließerte den letzteren dem Vorschußverein ab. Mit Rücksicht darauf, daß der Bürgen den Wechsel unterschrieben hätte, wenn er ihm vorgelegt worden wäre, werden 2 Monate Gefängnis als ausreichende Sühne erachtet.

* Der Regiments-Commandeur des Grenadier-Regiments König Wilhelm I. Nr. 7, von Buch, macht bekannt, daß Eingaben um Unterstützungen aus den dem Regimente gehörigen milden Fonds an ehemalige Unteroffiziere und Mannschafter nur geringe Aussichten auf Erfolg haben, da die Fonds selbst statutenmäßig nur für active Unteroffiziere und Mannschafter des Regiments bestimmt sind; nur aus etwaigen Überstüppen der Binsen können in Ausnahmefällen, die besonders motivirt und behördlicherseits befürwortet sind, Unterstützungen gewährt werden.

* Thermometer in den Eisenbahncoupees sind die neueste Erhöhung des Comptoirs, den die Königliche Eisenbahn-Direktion zu Bromberg in den Bügeln der Ostbahn eingeführt hat. Dieselbe ermöglicht es den Passagieren, einerseits mit Hilfe der Regulirungsvorrichtung die Temperatur in dem Coupee nach einem bestimmten Anhaltpunkt zu gestalten, andererseits im etwaigen Beschwerdefall zu constatiren, welchen Wärmegrad die Temperatur des Coupees hatte. (Nachahmenswert!)

X. Warmbrunn, 6. März. Sr. Excellenz dem Herrn Reichsgrafen Schaffgotsch wurde gestern von einer Deputation des R.-G.-B. die künstlerisch-ausgestattete Dankadresse für die gewährte Erlaubnis des Baues einer Bahnhofsbahn von Warmbrunn nach der Schneekoppe überreicht. Der Tag giebt in schwungvollen Worten den Dankesföhnen der Bevölkerung Ausdruck; er ist um-

rahmt von einer malerischen Gruppierung der heimischen Gebirgsflora, ausgeführt mit bekannter Meisterschaft von Herrn Maler Janesch-Petersdorf. Die Adresse ruht in einer aus olivgrünem Plüscher hergestellten Mappe.

* Gerlachsheim. Beim Restgärtner Wunder warf eine Ziege am 18. Februar cr. 2 Junge und 11 Tage später, am 1. März cr., noch 3 Junge, im Ganzen also 5 Stück, welche sämlich wohlauflaufen sind. Damit nun die so zahlreiche Ziegenfamilie keinen Nahrungs-kummer erleidet, hat sich der Besitzer derselben veranlaßt gesehen, eine milchende Ziege als Amme einzustellen, welche getreulich ihres Amtes waltet.

△ Liebau, 5. März. Unserer Stadtgemeinde ist zur Annahme der Zuwendung, welche ihr der Apotheker Richard Kurzava lebenswilling mit einer Hypothek von 3000 Mk. und einem Grundstück im Werthe von 2800 Mk. zu Wohlthätigkeitszwecken gemacht hat, die landesherrliche Genehmigung erteilt worden.

t. Schreibersdorf, 5. März. Beim Schießhausberge begegnete einem Spazierfuhrwerke eine zwei spänige Heufuhr. Das durch den Schnee verengte Fahrgeleise führte eine Collision herbei, wobei die brennende Laterne des Spazierwagens zertrümmer wurde; das Feuer fing sofort Feuer und nur dem energischen Eingreifen ist es zu danken, daß das Feuer im Keim erstickt wurde.

d. Lauhan, 5. März. Das Deficit vom 500-jährigen Jubiläum der Schützengilde und XII. Schlesischen Provinzial-Bundes-Schießen beträgt nach Abzug von größeren Zuwendungen der Schützen nur 480 Mk. Das Fest-Comitee macht dies jetzt bekannt, weil der verdienstvolle Festleiter, Herr Maurermeister Kosmäl, vielfach durch anonyme Buschriften wegen noch nicht erfolgter Rechnungslegung angegriffen worden ist.

Büben, 4. März. Der hiesige Turnverein beging heute in feierlicher Weise die Einweihung der neuen Turnhalle. Nachdem der Verein die Ehrenmitglieder und die Mitglieder der städtischen Behörden vom Rathaus abgeholt hatte, ging es mit wehenden Fahnen und Klingendem Spiel nach der neuen Turnhalle, der früheren apostolischen Kirche. In der letzteren angekommen, hielt Herr Lehrer Wolf eine längere Rede, in welcher derselbe der Entwicklung der Turnerei in Büben gedachte. Weitere Reden, dann eine Festtafel und schließlich ein Ball versöhnten das Fest.

Waldenburg, 4. März. Ein bedauerndwerther Unglücksfall ereignete sich im Neuendorf. Das 15-jährige Mädchen eines Arbeiters sah den in der Dampfmühle bei der Dreschmaschine beschäftigten Arbeitern zu. Jedensfalls war es dabei zu nahe an die Maschine herangegangen, sodass die Kleider vom Triebwerk erfaßt und dem Mädchen beide Beine und ein Arm gebrochen wurden.

s. Freystadt, 5. März. Ein bedenkliches Object haben sich in Liebenzig die Diebe ausgesucht, nämlich trichönes Schweinesleisch, das in einer Waschküche des Kantors Herrn Jüttner unter Verschluß gehalten war. 50 Pfund eigneten sich die Diebe an. Wohl bekommt's Ihnen! Eine schlimme Gefahr liegt darin, daß die Diebe das Fleisch nicht selbst essen, sondern verkaufen.

+ Sprottau, 4. März. In Ottendorf wurde ein Handwerksbursche auf dem Wege erstochen aufgefunden. — Bei den hiesigen Hausbesitzern circuliert eine Petition an das Abgeordnetenhaus, in welcher diese bitten, die Gebäudesteuer, als sie außerordentlich belastend, abzuschaffen. — Der Ortsgemeinde Langheinersdorf sind durch den wohlthätigen Sinn des früheren Rittergutsbesitzers Rittmeister o. D. Neumann, der jetzt als Rentier in Dresden lebt, 3000 Mk. für die Ortsarmen und für arme Schul Kinder, ferner 1500 Mk. zum Kirchenbaufonds gespendet worden.

Breslau, 5. März. Von einem raffinierten Verbrechen ist zu berichten. Am 1. März trat in den Laden der Fleischermeistersfrau Wodege ein Mann und verlangte Wurst; als die Frau sich umwandte, erhielt sie mit einem Schlächtermesser einen wuchtigen Schlag auf den Kopf, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Der Verbrecher verriegelte dann die Ladentüre und eignete sich die Ladenkasse mit 54 Mk. und eine Geldtasche mit 17 Mk. an. Der Raubanschlag gelang infolge, als erst gestern der Verbrecher in der Person des Musikers Carl Meier entdeckt und verhaftet wurde; der Raubmörder ist seiner That geständig; von dem Gelde besaß er noch 43 Mk. Meier ist der uneheliche jüngste Sohn der am 30. Juni v. J. hier wegen Entwendung des Pastor Wilke'schen Vermögens, sowie wegen Meineids und Verleitung zum Meineid zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilten Maurerpolierfrau Luise Koschare. Das Leben der Schlächtersfrau wird erhalten werden.

Rimsau, 5. März. Auf hiesiger Bahnhofstation entgleiste ein Wagen eines Kohlenzuges, beide mir eins für den nächsten Tag aufhebe."

Gleise waren gesperrt. Der Expresszug aus Berlin traf in Breslau mit anderthalbstündiger Verspätung ein. Der Bahnverkehr ist unregelmäßig.

o. Nicolai, 4. März. Ein sonderbares Oddach haben sich unweit unserer Stadt mehrere Bürger geschaffen, und zwar in einem Düngerhaufen. Von außen war an dem Düngerhaufen nichts Auffälliges zu sehen; als der Eigentümer denselben untersuchte, fand er ein vollständig mit Stangen und Brettern verkleidetes Gerüst, das mit dem Dünger zugedeckt, eine für 6 Personen geräumige Höhle darstellte und mit langem Roggenstroh ausgesäubert war, so daß sich ein Lager zeigte, welches augenscheinlich noch in den letzten Nächten benutzt worden war.

Tarnowitz. Vor Kurzem fuhr aus Neften die Gevatterin mit dem Täufling hierher; kurz vor Tarnowitz bemerkte diese, daß der Täufling fehlte. Nach sofort angestellten Recherchen ergab es sich, daß das Kind aus dem Gefährt herabgerutscht war und auf der Straße lag. Kommt auch nicht alle Tage vor!

Königschütte, 5. März. Dem Bahnspediteur Oscar Duckorn sind aus verschlossenem Comtoir 988 Mk. baares Geld entwendet worden. 700 Mark, bestehend in 20 Markstückchen, befanden sich in einem Beutel, während der Rest in verschiedenen Silbermünzen in einer Schwinge aufbewahrt war.

m. Gleiwitz, 3. März. Ein schrecklicher Tod ereilte gestern Morgen nach 6 Uhr den im Blechwalzwerk der Redenhütte beschäftigten Maschinenwärter Josef Kienzlik aus Bernil. Derselbe besiegt das Maschinenrad einer Scheere, während diese im Gange war, vermutlich um die Lager zu revidieren. Hierbei muß er nicht vorsichtig genug gewesen sein, denn er wurde von den Zahnrädern der Scheere erfaßt und sofort getötet. Die gräßlich verstümmelte Leiche wurde später aufgefunden.

Bunte Tageschronik.

Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich hat ihr Besitzthum Friedrichshof im Taunus durch den Ankauf der Hüttenlehrer'schen Villa und Rosenzüchterei wiederum bedeutend vergrößert. Der Kaufpreis beträgt 172000 Mark und das Besitzthum der Kaiserin ist nunmehr rund 200 Morgen groß. — Von Seiten verschiedener preußischer Bürgermeister ist die Genehmigung zum Tragen einer Uniform oder eines Abzeichens für die mit der Verwaltung der Polizei beauftragten Bürgermeister in Anregung gebracht worden. Die Frage ist von dem Minister des Innern den Regierungs-Präsidenten zur gutachtllichen Auflösung vorgelegt worden. — In der Dienstagsnacht ist der zum Tode verurtheilte Raubmörder Steinig aus Hettstedt und der Untersuchungsgefange Weber aus Schlesien aus dem Gefängnis zu Halle entsprungen, nachdem sie den wachhabenden Beamten durch Stiche verletzt hatten. — Wie aus Hamburg gemeldet wird, wurde das erste, für die Ausrüstung des Reichskommissars Hauptmann Wissmann in England neuerrichtete Boot am Donnerstag mit dem von dort nach Afrika gehenden Dampfer "Elwina" verladen. Das Boot ist 7 Meter lang, 2 Meter breit und hat die geringe Höhe von 21 Zoll. Um das Boot herum läuft eine zerlegbare Segeltuchwand in der Höhe von 2 Fuß, welche längere Zeit den anslagenden Wellen Troß zu bieten vermag. Das Boot ist durch Lasten in den Stand gesetzt, dreißig Personen zu tragen. Vierseits des Kiels sind auf beiden Seiten 14 hölzerne Griffe befestigt, um das Boot über seichte Wasserstellen und Landstreichen tragen zu können. Auf beiden Seiten sind drei Rudergabeln eingelassen, damit das Boot mit sechs Rudern schnell fortbewegt werden kann. — Neben den diesjährigen Karneval in Rom wird von dort geschrieben: Wenn uns nicht ein an den Straßenenden angeschlagenes großes Plakat des Sindaco Marchese Guiccioli daran erinnerte, so würden wir fast vergessen haben, daß Karnevalszeit ist, so still ist es jetzt in der ewigen Stadt. Man bemerkt nichts von Vorbereitungen zu Maskenaufzügen und Karnevalsscherzen und trauert in Sac und Asche über die mißliche ökonomische Lage des Landes, unter welcher in erster Linie die Hauptstadt leidet. Infolge der vielversprochenen Arbeiter-Erzesse haben viele Fremde Rom verlassen. Die Gasthäuser sind nur spärlich besetzt, und viele große, für Vornehme eingerichtete Wohnungen stehen leer.

— [Begriffen.] Der Lehrer müht sich ab, den Schülerinnen einer höheren Mädchenklasse den Sinn von Schillers Spruch: "Geteilte Freude ist doppelte Freude" begreiflich zu machen. Hierauf fordert er eine Schülerin auf, ein Beispiel zu bilden: „Wenn ich ein Stück Chokolade habe, es in zwei Stücke breche und

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

Ueberall zu haben in Büchsen à

Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

Geschäfts-Anzeige.

Allen werten Kunden von Hirschberg und Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich das

Lackier-Geschäft

meines verstorbenen Mannes in unveränderter Weise fortführe und bitte, das seiner Zeit meinem Manne geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen.

Achtungsvoll

verw. Frau Lackierer D. Schneider,
Hirschberg, An den Brüden Nr. 1.

Konkursverfahren.

Über das Vermögen des Fabrikbesitzers Rudolf Albers zu Buschvorwerk (Buschvorwerker Pappefabriken Rudolf Albers) wird heute

am 25. Februar 1889,

Nachmittags 1½ Uhr, das Konkursverfahren eröffnet und der Rechtsanwalt Simmel zu Schmiedeberg zum Konkursverwalter ernannt.

Anmeldefrist für Konkursforderungen: bis 21. März 1889.

Erste Gläubiger-Versammlung: den 25. März 1889,

Nachmittags 11 Uhr.

Prüfungstermin:

den 29. April 1889,

Nachmittags 11 Uhr,

Öffener Arrest mit Anzeigefrist:

bis 15. April 1889.

Königliches Amtsgericht zu Schmiedeberg i. Schl.

Nachrichten des Standes-Amtes Warmbrunn.

Eheschließungen.

Februar 10. Eisendreher Franz Robert Neumann mit Marie Helene Rosa Feist, beide aus Hirschdorf. — 17. Tagearbeiter Karl Ernst Heinrich Raith mit Inwohnerin Karoline Johanna Menzel geb. Feist, beide aus Hirschdorf. — 18. Tischler Franz Heinrich Schulz aus Döbern, Kreis Sorau, mit Karoline Krause von hier. — März 3. Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Heidrich mit Christine Ernestine Gottwald, beide aus Hirschdorf.

Siehe Geburten.

Februar 7. Dem Schuhmacher Joseph Jäger 1 L., Martha Helwig. — 9. Dem Steinarbeiter Gustav Diesel 1 S., Paul Gustav. — 13. Dem Töpfer Wilhelm Kühl 1 L., Emma Minna. — Dem Restaurateur Albert Nösler 1 S., Fritz Erich. — 15. Dem Siegelerbeiter Gustav Klaus 1 S., Friedrich Robert. — Dem Brauereitischler Karl Kühn 1 S., Karl Heinrich. — 16. Dem Schuhmacher Robert Kiese 1 L., Bertha Anna Martha. — Dem Maurer Wilhelm Ignier 1 L., Anna Clara. — Dem Schneider Franz Reinmann 1 S., Gustav Rudolph. — Einen unehelichen Sohn, Arthur Wilhelm. — 19. Dem Drechsler Eduard Bischoff 1 L., Anna Marie. — 23. Dem Maler Hermann Weiner 1 L., Martha Helene. — 24. Dem Eisendreher Franz Maehig 1 L., Paula Minna Agnes. — 25. Dem Pastor Albert von Borries 1 L. — Dem Tischler und Hausherrn August Heyn, 1 L., Klara Ida Bertha Minna. — 26. Eine uneheliche Tochter, Ida Emma. — Dem Privatier Emalda Sturm 1 L., Helene Emilie Anna. — 27. Dem Kutschier Heinrich Hoffmann 1 S., Anton Gustav Paul.

Sterbefälle.

Februar 8. Tagearbeiter Karl Menzel, 64 J. 11 M. — 17. Malermeister Andreas Paul Robert Hößly, 37 J. — 15. Herr, Frau Briefträger Pauline Wilhelmine Dollmann geb. Warschützky, 60 J. 9 M. — 19. Fräulein Clotilde Küngel, 77 J. 6 M. — 23. Alfred Berthold Ambrosius Niedenführ, Enkelsohn des Tischlermeisters Johann Niedenführ, 7 M. — 24. Unverheirathete Fabrikarbeiterin Anna Denß, 27 J. 5 M. — 25. Eine todgeborene Tochter dem Hausbesitzer August Siebenhaar. — 27. Paul Gustav Diesel, Sohn des Steinarbeiters Gustav Diesel, 18 L. — März 1. Ein unehelicher Sohn, Alfred Herrmann, 8 W. — Apotheker und Dr. phil. h. c. Friedrich Gustav Karl Wolkenhauer, 87 J. 5 M. — 3. Glasfächlerin Frau Ernestine Wiesner geb. Liebig, 52 J. 2 M.

Gegründet
1816.

J. Beyer's

Gegründet
1816.

Uhrenhandlung, Bahnhofstraße 72

empfiehlt ihr grosses Lager von Regulatoren (Freiburger Fabrikat Becker), goldene und silberne Herren- und Damenuhren

Wand- und Weckeruhren z. z.

Großes Lager von Uhrketten in Golddoublé, Nickel, Stahl etc. Reparaturen werden schnell und gut ausgeführt.



Schuhwaaren

empfiehlt in großartiger Auswahl überraschend billig die Fabrik von

J. A. Wendlandt,

Langstraße 1, gegenüber der Adler-Apotheke.



3. V.: Knabenstiefelsetzen von Mf. 4,25 an, Mädchenstiefeln zum Anknöpfen von Mf. 4 an, einfache, dauerhafte Damensiefeletten mit Zug von Mf. 4,50 bis 7, Herren-Spiegel-Rosstiefeletten von Mf. 9,25 an, Filzschuhe und sämtliche warme Fußbekleidung jetzt zu Kosten-Preisen!

Restaurant Hedwigsbad. Bürgervereins-Sitzung

heut im „Athenaeum“. Städt. Anleihe n.

Bockbierfest.

Großes Stoff vorzüglich.

Decoration überraschend.

R. Tschörtner.

Meteorologisches.

6. März, Worm. 9 Uhr.

Barometer 735 m/m (gestern 734). Temperatur — 10° R. Niedrigste Nachtempatur — 15° R.

F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Universum

Illustrierte Zeitschrift für die deutsche Familie

alle 14 Tage ein starkes Heft in gr. Folioformat, glänzend ausgestattet, nur Originalbeiträge der ersten und beliebtesten Schriftsteller enthaltend, reich illustriert mit besonderen Kunstdrucken. Nur 50 Pfennig jedes Heft. Der beginnende neue Jahrgang bringt unter Anderem die mit grosser Spannung erwarteten mit 7000 Mark getönten Preis-Novellen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten des In- und Auslandes.

Berliner Börse vom 5. März 1889.

Geldsorten und Banknoten.

		Guthaben.	
20 Frcs. Stücke		16,20	
Imperials			
Defferr. Banknoten 100 fl.		168,90	
Russische do. 100 R.		218,70	

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

		Guthaben.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4	109,25	
Brenz. Foss. Anleihe	4	108,80	
do. do.	3½	104,60	
do. Staats-Schuldversch.	3½	102,50	
Berliner Stadt-Oblig.	4	104,40	
do. do.	3½	103,60	
Berliner Pfandbriefe	5	118,49	
do. do.	4	106,25	
Bommerische Pfandbriefe	3½	101,90	
Bojensche do.	4	102,60	
Schles. allgemeinl. Pfandbriefe	3½	—	
do. landstädtl. A. do.	3½	101,75	
do. do. A. II. C. do.	4½	—	
Bommerische Rentenbriefe	4	105,50	
Bojensche do.	4	105,60	
Brenzische do.	4	105,60	
Schlesische do.	4	105,67	
Sächsische Staats-Rente	3	95,20	
Premissche Prämiens-Anleihe v. 55	3½	172,00	

Deutsche Hypotheken-Certifikate.

		Guthaben.	
Pr. Bd.-Ed. VI. rüdz. 115 .	4½	115,70	
do. do. X. rüdz. 110 .	4½	111,90	
do. do. X. rüdz. 100 .	4	108,20	
Preuß. Hyp.-Brd.-Act.-G.-Cert.	4½	128,60	
Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	104,75	
do. do. rüdz. à 110	4½	112,40	
do. do. rüdz. à 100	4	103,90	

Bank-Aktien.

		Guthaben.	
Breslauer Disconto-Bank	5	115,75	
do. Wechsler-Bank	5½	108,25	
Niederdeutscher Bank	5½	—	
Norddeutsche Bank	6½	172,25	
Overländer Bank	5½	—	
Deferr. Credit-Aktien	8½	163,75	
Bommerische Hypotheken-Bank	0	52,00	
Breslauer Provinzial-Bank	6½	117,00	
Preußische Bod.-Crd.-Act.-Bank	5½	125,25	
Breitg. he. Lechr.-Bod.-E.	8½	143,60	
Breitg. Hypoth.-Brd.-A.	5½	114,70	
Leobsch. Bank	6½	134,40	
Sächsische Bank	5½	110,00	
Schlesischer Bankverein	5	131,75	

Industrie-Aktien.

		Guthaben.	
Breslauer Eisenbahn	5	145,00	
Breslauer Eisenbahn (große)	10½	263,00	
Braunschweiger Int.	6	192,90	
Schlesische Eisen-Ind. Kramsta	7	144,00	
Schlesische Feuerversicherung	30	210,00	
Ravensbg. Spiz.	7	156,50	
Bant.-Discont 3½% — Lombard.-Zinsfuß 4%	7	—	
Bredit.-Discont 3%	3	—	